Zum Tode Robert Kennedys : Selbstanklagen Arthur Schlesingers ; Nur unorganisierter Mord schockiert uns heute noch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **62 (1968)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein weiteres Problem ist die Hebung der wissenschaftlichen und technischen Kultur des ganzen amerikanischen Volkes. Gerade auf diesem Gebiet hat Ihr Griff nach den Geldern, die für Forschung und Entwicklung bestimmt waren, und die Fehlleitung des Erziehungswesens für Ihre speziellen Zwecke einen unermesslichen Schaden angerichtet. Sie haben dafür gesorgt, dass der Löwenanteil dieser Mittel an Ihre paar Riesenkonzerne und an einige Riesen-Universitäten floss, obschon sehr viele, ja vielleicht mehr als die Hälfte wichtiger Neuerungen, von unabhängigen und kleinen Firmen stammen.

Und bei diesem Griff nach öffentlichen Geldern waren Sie nicht einmal ehrlich: 90 Prozent der Mittel, die für Forschung und Entwicklung zweckgebunden sind, werden in Tat und Wahrheit für die Vorbereitung der Produktion verwendet, welche Sie als Unternehmer aus der eigenen Tasche zahlen müssten.

Meine Kritik war scharf und moralistisch, ich weiss. Wir sind allesamt keine Heiligen, und gewöhnlich würde ich mich genieren, diesen Ton anzuschlagen. Aber Sie sind die Hersteller von Napalm und Splitterbomben und von Flugzeugen, die die Reiskulturen zerstören. Ihre Waffen haben in Vietnam Hunderttausende gemordet, und Sie werden in weiteren Vietnams weitere Hunderttausende umbringen. Ich bin überzeugt, einige von Ihnen würden zugeben, dass vieles von dem, was Sie leisten, sei es in Amerika oder im Ausland, abscheulich ist und Elend erzeugt. Doch würden Sie sagen, was Sie tun, sei nun einmal nötig für die amerikanische Lebenshaltung – zu Hause und im Ausland, und dass Sie daran nichts ändern könnten. Da sind wir nun eben der Auffassung, jener «American way of life» selbst sei unnötig, hässlich und unamerikanisch. Wir können darum, was Sie heute tun, nicht dulden; Ihre Tätigkeit sollte verschwinden.»

Paul Goodman bekam während seiner Rede einige Zwischenrufe zu hören, aber im ganzen wurde, was er sagte, «toleriert», wenn auch, wie er hinzufügte, «die meisten von seinen 300 Zuhörern nicht applaudierten». Etwa zwei Dutzend klatschten zwar begeistert und dankten ihm nachher persönlich für seinen Mut. Der Leiter der Konferenz, ein höflicher und intelligenter Herr, entschuldigte sich bei dem illustren Gremium dafür, dass er die Herren der Attacke eines Paul Goodman ausgesetzt habe.

Edna Ruth Johnson, aus «The Churchman», April 1968

Zum Tode Robert Kennedys

Selbstanklagen Arthur Schlesingers

«Die Amerikaner sind das schrecklichste Volk dieser Erde», rief Arthur Schlesinger, der Berater des früheren Präsidenten Kennedy und dann dessen Bruders Robert aus, als er in New York im City College zu Doktoranden sprach. Mit bewegter Stimme fügte Schlesinger bei: «Seit drei Jahren töten

wir Leute auf der andern Seite der Weltkugel. Wir haben bereits zwei Bürger ermordet, die im In- und Ausland den amerikanischen Idealismus personifizierten, und gestern versuchten wir, einen dritten zu töten. Diese Gewaltakte kommen nicht von ungefähr. Sie haben ihren Ursprung in unserer nationalen Vergangenheit. Sie begannen damit, dass der weisse Mann die Indianer niedermetzelte und sich jene zu Sklaven machte, die er auf Grund der Farbe ihrer Haut als die Geringeren betrachtete.»

«NZZ», 6. Juni 1968, Nr. 342

Senator Thomas I. Dodd, der Vorsitzende des Ausschusses für Jugendkriminalität, erklärte einmal, in Anspielung auf die Mordserien der TV: «Den Amerikanern wird der sadistischste, brutalste, heimtückischste und grausamste Mord tagtäglich ins Haus geliefert...»

«Zürichsee-Zeitung», 6. Juni 1968

Die Witwe Luther Kings, Coretta King: «Martin Luther King wusste, dass er es mit einer kranken Gesellschaft zu tun hatte... und er kämpfte mit seiner ganzen Energie dafür, diese Gesellschaft vor sich selber zu retten.»

«Zürichsee-Zeitung», 6. Juni 1968

Nur unorganisierter Mord schockiert uns heute noch

Die schreckliche Nachricht vom Attentat auf Robert Kennedy... Wir fühlen mit Mrs. Kennedy und den Kindern und beten für die Genesung Robert Kennedys. Die Luft ist voll von banalen Sprüchen, die eine solche Tragödie hervorruft. Wir möchten keine weiteren hinzufügen. Aber während wir noch unter dem Schock über diese eine Tat unorganisierter und wahnsinniger Gewalt stehen, wünschen wir, dass mehr Amerikaner sich einen Moment darauf besinnen würden, wie wir durch unsere Umwelt gedrängt worden sind, organisierte Gewalttat als etwas Selbstverständliches zu betrachten. Wir sind noch menschlich genug, über den Mord eines Menschen schockiert zu sein. Aber die Vorbereitungen für die Ermordung von Millionen sind ein Teil unserer Lebensweise, nicht nur hier in Amerika, sondern überall in der Welt. Wir geben 80 Milliarden Dollar aus pro Jahr, um andere Menschen zu töten, zu Krüppeln zu schiessen, zu vergiften, zu verbrennen und zu vergasen: wir trainieren unsere gesundesten jungen Leute zum Morden und engagieren unsere besten Wissenschafter, neue Möglichkeiten des Tötens zu erfinden. Riesige Korporationen ziehen Profite aus der Bereitstellung der Mittel zum Mord. Wir leben in einem enormen menschlichen Schlachthaus, aber unsere Nase ist an den Gestank so gewöhnt, dass wir ihn nicht mehr wahrnehmen. Jener Mann, der in Südvietnam soeben in einen Graben gefallen ist – der Bauer, dessen Eingeweide von einem Geschoss aus einem amerikanischen Helikopter zerrissen wurden, hatte auch Kinder, vielleicht sogar Ehrgeiz, und gewiss einen Funken jenes Wunders, das wir Seele nennen.

(Aus I. F. Stone's Weekly, 10. Juni 1968)